

Manches wird immer besser. Zum Beispiel digitale Kameras. Längst hat die Generation der aktuellen DSLR-Modelle den analogen Kleinbildfilm an Qualität überflügelt. Die Auflösungsleistung der Sensoren steigt unaufhörlich – gepaart mit einer Rauschmutter selbst in höchsten ISO-Bereichen, von der Fotografen, die noch mit entsprechend empfindlichem Filmmaterial gearbeitet hat, nur träumen konnten.

Auch die Schwarzweiß-Fotografie selbst profitiert von der digitalen Technik. Während man sich früher für einen bestimmten Film entscheiden musste, und die Bildanmutung schon bei der Aufnahme durch einen Farbfilter beeinflusst hat, kann man heute bequem am PC experimentieren – ganz ohne Rotlicht und Entwicklerflüssigkeit. Aber verlieren digitale Aufnahmen dadurch nicht ein Stück Leben, wie es analoge Bilder auf ganz eigene Weise auszeichnet? Digitale Schwarzweiß-Aufnahmen wirken oft kühl und glatt, und es fehlt ihnen der charakteristische Touch, wie er aus Zelluloid-Zeiten bekannt ist.

Wie zu analogen Zeiten

Wer legendären Schwarzweiß-Fotografen nacheifern will, tut gut daran, sich schon bei der Aufnahme insbesondere der Kontraste und Strukturen des Motivs bewusst zu sein, und diese mit dem richtigen Ausschnitt noch zu betonen. Da Schwarzweiß-Fotos nur aus monochromen Tonwerten bestehen, mit perfekten Spitzlichtern und Schatten, kommt der Belichtung ein noch größerer Stellenwert zu als

ohnehin schon in der Digitalfotografie. Wer den Retro-Charakter der Fotos noch verstärken will, kann mit dem Programm Silver Efex Pro die Vorzüge und Möglichkeiten beider Welten verbinden: Neben der perfekten Umwandlung von Farbaufnahmen in Schwarzweiß-Bilder können Sie mit speziellen Vorlagen Eigenschaften und das fotografische Korn von klassischen Negativfilmen in Ihre Bilder rechnen.

Kontraste und Korn imitieren

Die Wahl eines bestimmten analogen Filmmaterials war nicht nur der vorhandenen Lichtsituation geschuldet – auf die heutige Digitalfotografen mit dem Hochschrauben der ISO-Zahl reagieren. Vielmehr diente sie auch der Verstärkung der Bildaussage: So kam bei Porträts ein weicher, feinkörniger Film zum Einsatz, für Reportage-Aufnahmen dagegen ein harter mit grobem Korn.

Diese unterschiedlichen Eigenschaften der Filme halfen Stimmungen zu transportieren, die in der digitalen Welt oft auf der Strecke bleiben. Perfektion, absolute Farbtreue, beste Durchzeichnung von Schatten und Lichtern, die möglichst haargenaue Abbildung der Realität führen nicht zwingend zum besseren Bild. Die Rauheit groben Filmkorns kann die Aussage unterstützen und sogar verbessern. Letztendlich gilt es, Empfindungen und Stimmungen einzufangen und in Bildern zu transportieren. Mal passen Klarheit und Detailtreue zu Motiv und eigener Interpretation, dann wiederum ist eher ein harter Kontrast und Körnigkeit angemessen.

Holga-Look

Die chinesische Plastikkamera Holga genießt in künstlerisch orientierten Fotografenkreisen nahezu Kultstatus. Die spezielle Optik mit weichem Kontrast und Vignettierung lässt sich auch digital nachstellen. Eine deutliche Körnung verstärkt den spezifischen Analog-Charme.



Schwarz-Weiß lebt!

Die monochrome Fotografie ist in der digitalen Welt angekommen. am besten eignen, und wie Sie den Charakter von legendären

Wir verraten, welche Motive sich für ausdrucksstarke Schwarzweiß-Fotos Schwarzweiß-Filmen imitieren. Von Martin Hülle und Margit Hofgärtner



Die 10 besten Tipps

1 Motiv mit Strukturen

Schalten Sie bei der Aufnahme Ihre Sinne auf Schwarz-Weiß: Suchen Sie nach Motiven mit Strukturen, denn davon lebt jedes monochrome Foto. Gut geeignet sind etwa Landschaften, Skylines und Brücken, dramatische Himmel, Detail- oder Makrofotos. Interessant sind auch Porträts oder People-Motive mit zeitlosem Reportage-Charakter.



2 Spitzlichter beachten

Wird eine Farbaufnahme zum Schwarzweiß-Bild umgewandelt, verschieben sich die Tonwerte. Je nach Gewichtung der Farben können vormals mittlere Bereiche plötzlich sehr hell oder auch sehr dunkel erscheinen – und im schlimmsten Fall alle Zeichnung verlieren. Behalten Sie unbedingt nicht nur beim Fotografieren, sondern auch beim Bearbeiten am PC wichtige Motivbereiche im Auge.

3 Starke Kontraste

Monochrome Fotos bestehen letztendlich aus Tonwert-Kontrasten. Ideal ist es, wenn schon das Motiv deutliche Helligkeits-Unterschiede zeigt. Sie müssen dann bei der Konvertierung diese gegebenenfalls nur noch leicht verstärken. Achtung: Ein hoher Kontrast wirkt immer relativ hart und passt deshalb eher zu unbelebten Strukturen oder etwa Gebäuden.

4 Kanäle zur Hilfestellung

Ein alter Trick, der immer noch funktioniert: Um sich einen Eindruck über den Einfluss der Grundfarben Rot, Grün, Blau bei der Umwandlung zu machen, rufen Sie am besten die »Kanäle-Palette« auf. Klicken Sie auf die einzelnen Farbanteile und beurteilen Sie, welcher der wichtigste ist, sprich den besten Effekt zeigt. Damit wissen Sie, welchen Kanal Sie am stärksten berücksichtigen müssen.



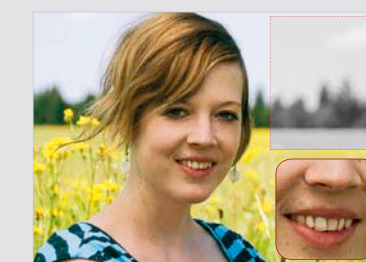
Schwarz-Weiß direkt in der Kamera

So viel vorab: Wenn Sie Finearts in Schwarz-Weiß erstellen möchten, dann sollten Sie die Finger von der Schwarzweiß-Funktion der Kamera lassen. Fotografieren Sie lieber in Farbe und RAW. Doch wenn es mal schnell gehen muss, so sind auch mit der Monochrom-Funktion der Kamera gute Ergebnisse möglich. Viele Modelle filtern auch nach Farben.



Feinjustierung: Bei kontrastreichen Lichtverhältnissen sollten Sie im Kameramenü »Schärfe« und »Kontrast« auf neutral stellen.

Farbmodus



Das Beispielfoto ist mit einer Canon 400D entstanden, die mehrere Farbfilter bietet. Grundsätzlich gilt: Filter lassen die Eigenfarbe passieren und sperren die Komplementärfarbe aus. Die Eigenfarbe wird also heller wiedergegeben und die dazu komplementäre dunkler.

Rotfilter



Mit Hilfe des Rotfilters heben sich Wolken stärker vom Himmel ab. Ein intensiv blauer Himmel kann durch den Rotfilter beinahe schwarz wiedergegeben werden. Die roten Lippen sind hingegen hell. Die Haut des Modells wirkt ebenmäßig, aber auch wachsig.

Grünfilter



Der Grünfilter sperrt Rot, wodurch die Lippen auf dem Bild dunkler erscheinen – ein schöner Effekt für Porträts. Allerdings gibt der Grünfilter auch Hautrötungen dunkler wieder – das Modell sollte also einen schönen, gleichmäßigen Teint haben, wenn dieser Filter eingesetzt wird.

Kontrast und Schärfe



Bei kontrastreichen Lichtverhältnissen sollte die Kamera wenig nachschärfen. Wenn Sie die Parameter innerhalb der Kamera erhöhen, sehen die Aufnahmen relativ hart aus. Als Ergebnis haben Sie, wie im Beispiel zu sehen, eine Betonung der Schatten um Augen und Nase.





5 Körnung simulieren

Dem Korn kommt in der analogen Fotografie einige Bedeutung zu. Jeder Film hat seine ganz eigene Charakteristik, die nicht zuletzt von der Größe des fotografischen Korns und der Anzahl der Schichten abhängt. Filter wie Nik Silver Efex rechnen eine „Störung“ ins Bild, welche den Vorbildern aufs Korn gleicht.



6 Details „abwedeln“

Viele Schwarzweiß-Bilder profitieren von einer nachträglichen Tonwertkorrektur, bei der bestimmte Bereiche weiter aufgehellt oder abgedunkelt wurden. Das entspricht dem klassischen „Abwedeln“ und „Nachbelichten“ in der Dunkelkammer. In Photoshop benutzen Sie dazu am besten eine Ebenmaske, in Nik Silver Efex Pro stehen Ihnen die praktischen Kontrollpunkte zur Verfügung.

7 Sanfte Verläufe

Manche Motive, wie etwa Gesichter oder auch fließendes Wasser, zeigen sanfte Tonwert-Abstufungen, die als Schwarzweiß-Bild Ruhe und Harmonie ausstrahlen. Achten Sie darauf, dass diese Verläufe bei der Konvertierung nicht verloren gehen. Um Artefakte in Form harter Tonwert-Abstufungen zu vermeiden, fotografieren Sie am besten in RAW und bearbeiten die Bilder am PC mit einer hohen Farbtiefe von 16 Bit.

8 Ausschnitte suchen

Für die Bildkomposition von Schwarzweiß-Fotos sind klare Strukturen wichtig. Oft hilft es schon, das Motiv auf das Wesentliche zu reduzieren. Wie bei der Brücke oben kann ein Panorama-Ausschnitt interessanter wirken als ein regulärer 2:3-Ausschnitt. Durch das lang gezogene Format wird die Struktur der Stahlkonstruktion betont.

9 Vignettierung

Manche Fotografen betrachten abgedunkelte Bildecken als störende Artefakte, die es unbedingt zu retuschieren gilt. Andere sehen sie als künstlerischen Rahmen an. Beliebt ist die Vignette bei Porträtfotografen, doch dezent eingesetzt, verleiht sie auch Landschaftsmotiven eine besondere Anmutung. Bei Schwarzweiß-Bildern verstärkt eine Vignette den Retro-Charakter, da dieses Artefakt in den ersten Jahrzehnten der Fotografie weit verbreitet war.



10 Filter verwenden

In der analogen Schwarzweiß-Fotografie arbeitete man noch mit farbigen Filtervorsätzen, um die Tonwerte der Aufnahme zu beeinflussen. Diese Möglichkeit hat man natürlich auch am PC: Die gängigen Bildbearbeitungs-Programme bieten fertige Voreinstellungen, die Farbfilter simulieren.

Photoshop »Schwarzweiß«

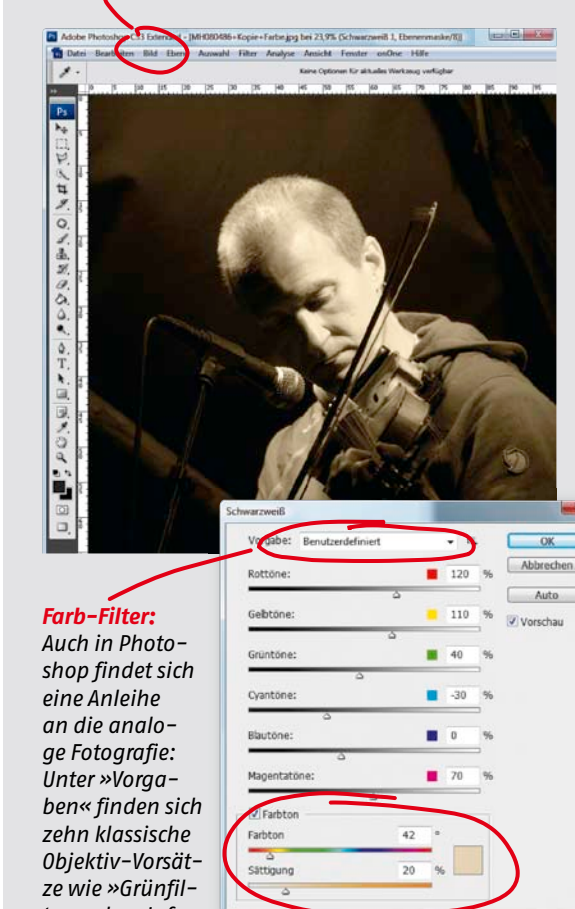


Es geht auch ohne Plugin: Sehr einfach und trotzdem wirkungsvoll gelingt die Konvertierung mit Photoshop.

Bis Photoshop CS2 zählte der »Kanalmixer« zu den am häufigsten angewandten Schwarzweiß-Konvertierungsmethoden. Deutlich komfortabler ist allerdings die Funktion »Schwarzweiß«, eines der High-Lights von Photoshop CS3 – und natürlich ist sie in der Version CS4 immer noch zu finden.

Die Wirkung der Umsetzung lässt sich durch insgesamt acht Farb-Schieberegler sehr genau steuern. Allerdings gibt es keine wirklich guten Vorlagen für klassische analoge Film-Charakteristika. Als Grundlage zur Imitation von fotografischem Korn eignet sich der integrierte Kunstfilter »Körnung und Aufhellung« noch am besten.

Ab Photoshop CS3: »Schwarzweiß« lässt sich über »Bild | Anpassungen« oder über die Einstellungsebenen aufrufen. Die Konvertierung wirkt sich auf das komplette Bild aus. Per Masken lässt sich die Wirkung im Nachhinein auf Bereiche beschränken.



Farb-Filter: Auch in Photoshop findet sich eine Anleihe an die analoge Fotografie: Unter »Vorgaben« finden sich zehn klassische Objektiv-Vorsätze wie »Grünfilter« oder »Infrarotfilter«. Hier können auch eigene Vorgaben geladen werden.

Farbregler: Die Wirkung lässt sich über die Schieberegler, mit denen die zugrunde liegenden Farbtöne stärker oder schwächer gewichtet werden, verfeinern.

Tonung: Sepia- oder andere Tonungen lassen sich ganz einfach im selben Dialogfenster über das Bild legen.

Nik Silver Efex Pro

Das Plugin ist zur Zeit sicherlich das beste Programm, wenn es um die Umwandlung digitaler Farbbilder in Schwarz und Weiß geht.

■ ■ ■ Für Liebhaber monochromer Bilderwelten ist Silver Efex Pro trotz des nicht ganz kleinen Preises von rund 200 Euro sicherlich erste Wahl.

Das Tool wurde von der renommierten Plugin-Schmiede Nik Software (www.niksoftware.com) entwickelt und integriert sich in die Filtermenüs von Adobe Photoshop und Apple Aperture. Als Inspiration dienen 28 voreingestellte Entwicklungsstile, die sich jederzeit in Helligkeit, Kontrast und Struktur per Schieberegler anpassen lassen. Die Einstellungen wirken sich auf das ganze Bild aus, oder auf Wunsch nur auf Bereiche, die mit einem der innovativen Kontrollpunkte der U-Point-Technologie ausgewählt werden.

Farbfilter, wie sie auch in der analogen Schwarzweiß-Fotografie Verwendung finden, helfen, die Tonwertverteilung im Bild zu steuern. Klasse gelöst: Es gibt keine Begrenzung auf bestimmte Filter, sondern jede Stelle des Farbkreises lässt sich definieren. Ein sehr gutes Histogramm unterstützt den Fotografen dabei, zugelaufene Schatten und ausgefressene Lichter zu erkennen und diese bei Bedarf zu schützen.

Legendäre Schwarzweiß-Filme

Ein weiteres Highlight von Silver Efex Pro besteht in den 18 Film-Simulationen. Körnung und Tonwerte der Filme werden eins zu eins auf die digitale Vorlage übertragen. Das »Filmkorn« kann zudem direkt beeinflusst und punktgenau eingestellt werden – von weich bis hart und mit Vorgabe der gewünschten Körnung pro Pixel. Etwas versteckt findet sich im Bereich »Filmtypen« auch die Möglichkeit,

Einfluss auf die Empfindlichkeit zu nehmen sowie die Helligkeit verschiedener Farben zu justieren und damit die Tonwertverteilung zu bestimmen. Eine Möglichkeit, die nahezu allen Motiven zugutekommt, auch wenn sie die Originalität des Filmtyps angreift.

Neben eigenen Tonkurven kann man die Bilder zu guter Letzt einfärben, mit einer Vignette Bildecken abdunkeln oder Kanten nachbelichten. Alles, was aus der echten Dunkelkammer bekannt ist, kann auch dieses digitale Werkzeug. Deshalb fehlt natürlich auch Ansel Adams Zonensystem nicht.

Praxis-Tipp: Da bei der Umwandlung von Farbe in Schwarz-Weiß die Tonwertverteilung der Bilddatei oft stark verschoben wird, sollte möglichst der Weg vom RAW-Bild über eine 16-Bit-TIFF-Datei gegangen werden, um optimale Bildergebnisse ohne unsaubere Tonwertverläufe zu erzielen.

Einfach: Bereiche wie die dunkle Jacke können ohne aufwendige Masken mit Kontrollpunkten („U-Points“) kinderleicht angepasst werden.

Film-Simulation: Vom unvergessenen Kodak Tri-X 400 TX Pro bis hin zum Ilford PAN F Plus 50 ist alles dabei, was in der analogen Welt Rang und Namen hatte.

Der passende »Filmtyp«: Für Straßenfotos eignet sich der von Profi-Fotografen wegen der perfekten Balance zwischen Feinkörnigkeit, guter Schärfe und Grauwertübertragung geliebte Kodak Tri-X 400 TX Pro. Auch hier profitiert das Bild von einer leichten Strukturbetonung.



28 fertige Styles: Wie sich klassische Entwicklungsstile auf ein Motiv auswirken, zeigt die Leiste links – sie reicht von Pull- und Push-Prozessen über Tonungen bis hin zur Infrarot-Umsetzung. Eigene Stile können erstellt, abgespeichert oder importiert werden.

Sehr durchdacht: Die übersichtliche Benutzeroberfläche lässt die Wahl zwischen verschiedenen Ansichtsmodi und Zoomstufen.



Landschaft Fuji Neopan Pro 1600

In Schwarz und Weiß tritt die eintönige Stimmung des Wintertages prägnanter hervor. Eine leichte Vignette betont die Anmutung des Bildes, auf dem das Grau des Himmels die Landschaft mehr und mehr einzunehmen scheint. Dank des relativ groben Kornes des Fuji Neopan Pro 1600 heben sich die Bäume deutlich vom Hintergrund ab.



Original

Grafische Struktur Ilford Delta 400 Pro

Sonnenaufgang über einem mauretanischen Dorf. Die Silhouette der Häuser und die Stromleitung kommen beinahe einem Scherenschnitt gleich. Die kontrastverstärkende Tonwertverteilung des Ilford Delta 400 Pro verstärkt die Bildaussage. Ab dieser Empfindlichkeit tritt auch das Filmkorn deutlicher in den Vordergrund. Damit die Sonne nicht völlig ausfrisst, war es nötig, den Regler zum Schutz der Spitzlichter auf »85%«



Beauty Fuji Neopan ACROS 100

Dieses Motiv verlangt nach einem Filmtyp mit weichem und dennoch reichem Tonwertumfang, wie dem Fuji Neopan ACROS 100. Ein leichter Grünfilter schmeichelt der Haut, zudem wurden Kontrast und Struktur etwas erhöht. Mithilfe zweier Kontrollpunkte wurden ferner die Augen selektiv leicht aufgehellt.

